

EINE SCHÖNE TRIERERIN. MORITZ BÄTZ MACHT AM VORABEND DES ERSTEN WELTKRIEGS DIE ERSTEN FARBFOTOS IN DER MOSELSTADT

Von Wolfgang SCHMID

Der Kölner Lehrer Heinrich Ewertz (1852–1916) gilt als einer der Pioniere der Farbfotografie im Rheinland. So sehr man das neue Medium der Fotografie auch in künstlerischer Hinsicht schätzte, so sehr litt man unter der Beschränkung auf Schwarz-Weiß-Bilder und dem Mangel an Farben. Zwar gab es unzählige Versuche, Papierabzüge und Lichtbilder nachträglich zu kolorieren, doch erreichten sie nie die Farbigkeit und die Leuchtkraft des Vorbildes oder eines Gemäldes.

Heinrich Ewertz war Lehrer für Naturwissenschaften an der Knabenschule in der Waisenhausgasse im Kölner Pantaleonsviertel. Er war ein begeisterter Amateurfotograf. Teile seines Nachlasses gelangten 2008 in das Rheinische Bildarchiv Köln. Insgesamt handelt es sich um 140 „Autochrome“ in den Maßen 9 × 12 cm, um 50 Glasnegative in unterschiedlichen Formaten und um acht Alben bzw. Mappen mit Fotos und Postkarten, aus denen sich sein persönliches Umfeld und sein individueller Interessenkreis erschließen lässt.¹

Ein großer Teil der Autochrome hat Ewertz in den Kölner Volksgärten und Parks aufgenommen. Ab den 1880er Jahren ermöglichte die Stadterweiterung die Anlage der Kölner Ringe, die großzügig bepflanzt wurden, und mehrerer Volksparks für die Freizeitgestaltung der rapide wachsenden Bevölkerung. Hier war Heinrich Ewertz regelmäßig unterwegs und fotografierte junge Damen in bunten Kleidern inmitten der aufwendig angelegten, farbenfroh blühenden Grünanlagen. Zudem war er als Mitglied des Eifel-

1 HOFFMANN/GUMMLICH: Fotografen sehen Köln, S. 96–109.

vereins regelmäßig in dieser wildromantischen Mittelgebirgslandschaft unterwegs und machte auch hier um 1912 die ersten Farbaufnahmen. Auf seinen Reisen hatte er zudem Trier und die Mosel besucht, in seinem Nachlass finden sich neben Postkarten auch Fotos bekannter Postkartenmotive wie die Porta Nigra und den „Kaiserpalast“, das sind die Kaiserthermen in Trier.²

Zur technischen Seite sei angemerkt, dass 1869 der Franzose Louis Ducos du Hauron (1837–1920) Experimente mit einer subtraktiven Farbmischung anstellte, indem er durch rote, gelbe und blaue Filter Auszugsnegative herstellte, die er auf Papier drucken konnte. Ab 1890 entwickelten der Amerikaner Frederic Eugene Ives (1856–1937) die additive Farbfotografie und ab 1902 Adolf Miethe (1862–1927), seit 1899 Professor für Fotochemie, Fotografie und Spektralanalyse an der Königlich technischen Hochschule zu Berlin, die Dreifarbenfotografie, bei der man mit einer Wechselschlittenkamera drei Glasplatten durch unterschiedliche Farbfilter belichtete. 1907 brachten die Brüder Auguste (1862–1954) und Louis Lumière (1864–1948) in Lyon die Autochromplatte auf den Markt. Sie war mit eingefärbten Kartoffelstärkekörnchen, Rußpartikeln und einer Bromsilber-Gelatine-Emulsion beschichtet. Allerdings waren die Platten recht teuer, sie erforderten lange Belichtungszeiten und es konnten weder Papierabzüge noch Vervielfältigungen hergestellt werden – eine kommerzielle Nutzung war nicht möglich, Farbbilder blieben bis in die 1930er Jahre, als die Mehrschichtfilme auf den Markt kamen (1935 der Kodak-Schmalfilm 16 mm, 1936 der Diafilm von Agfacolor), eine Domäne weniger Amateurfotografen.³

Im Nachlass von Heinrich Ewertz befinden sich zwölf Hefte der Zeitschrift „Farbenphotographie. Eine Sammlung von Aufnahmen in natürlichen Farben.“ Herausgeber war Fritz Schmidt (1861–1937), seit 1887 Professor für Fotografie an der Technischen Hochschule in Karlsruhe und Verfasser mehrerer Lehrbücher auf seinem Fachgebiet.⁴ Erschienen ist sie im Verlag von E. A. Seemann in Leipzig. Insgesamt kamen in den Jahren 1912 bis 1913 zwölf Hefte auf den Markt, die im Abonnement stolze 24 Mark kosteten; Einzelhefte je drei Mark und Einzelblätter eine Mark. Die Hefte enthielten jeweils einleitende Aufsätze zur Technik der Farbfotografie sowie z. T. im Text und z. T. auf beiliegenden Tafeln gedruckte Farbbilder, bei denen jeweils der Fotograf, das verwendete Objektiv und die Brennweite, die Blende und die Belichtungszeit angegeben werden. Aus dem Nachwort zu Heft zwölf, das auf den 6. Oktober 1913 datiert ist, geht hervor, dass das Werk abgeschlossen sei und dass dem

² Dazu demnächst: SCHMID: Heinrich Ewertz und die ersten Farbbilder aus Köln; DERS.: Heinrich Ewertz und die ersten Farbbilder der Eifel.

³ KOSHOFER: Farbfotografie. Bd. 1; ROBERTS: 100 Jahre Farbfotografie, S. 20–55 (zu den Autochromen); PETERS: Hildenbrand und andere, S. 106–137; SCHMIDT/PETERS: „Impressionistischer Farbenschemelz. atmosphärische Tiefe“, S. 139–151.

⁴ SCHMIDT: Kompendium der praktischen Photographie, S. 361–370 (zur Farbfotografie); DERS.: Katechismus für Photographen-Lehrlinge.

Herausgeber über 5.000 Autochrome zugeschickt worden waren, von denen er nur einen Bruchteil abdrucken konnte.

Heinrich Ewertz hat in diesem Organ keine Fotos veröffentlicht, eine Durchsicht macht jedoch dreierlei deutlich: Erstens hatte die Farbfotografie bezüglich der Farbqualität und der Schärfe der Bilder ein erstaunlich hohes Niveau erreicht, das die Arbeiten von Ewertz doch etwas in den Schatten stellt. Zum Zweiten zeigt sich eine erstaunliche Bandbreite der Themen, die z. B. auch naturwissenschaftliche Dokumentationen umfasst und bei der auch Landschaften, Parkanlagen, Pflanzen und Stillleben vertreten sind. Zum Dritten ist unter den Fotografen kein Kölner vertreten, sondern aus der preußischen Rheinprovinz nur Moritz Bätz (1869–1954) aus Trier.⁵

Von Bätz finden wir in Heft zwei eine „farbige Aufnahme“ mit dem Titel „Erdbeeren.“ Rechts steht eine Metallschale mit zwei Henkeln, die mit einem üppigen Haufen reifer Früchte gefüllt ist, sechs weitere liegen links davon. Solche Stillleben waren aufgrund der langen Belichtungszeit für Autochrome sehr beliebt. Im vierten Heft hat Bätz das Foto einer „Reiterin“ veröffentlicht. Eine elegant gekleidete Dame mit Zylinder und roter Jacke und einer Reitgerte sitzt im Damensitz auf einem braunen Pferd. Sie befindet sich vor einer Hecke, die von blühenden Büschen überragt wird, hinter denen Häuser zu erkennen sind.



Abb. 1: Erdbeeren. Farbfoto von Moritz Bätz in der Zeitschrift Farbenfotografie 1912.

⁵ Zu nennen ist noch der Mainzer Fotograf Emil Wolf mit einem Damenbildnis, bei dem er ebenfalls mit bunten Blumen arbeitete.

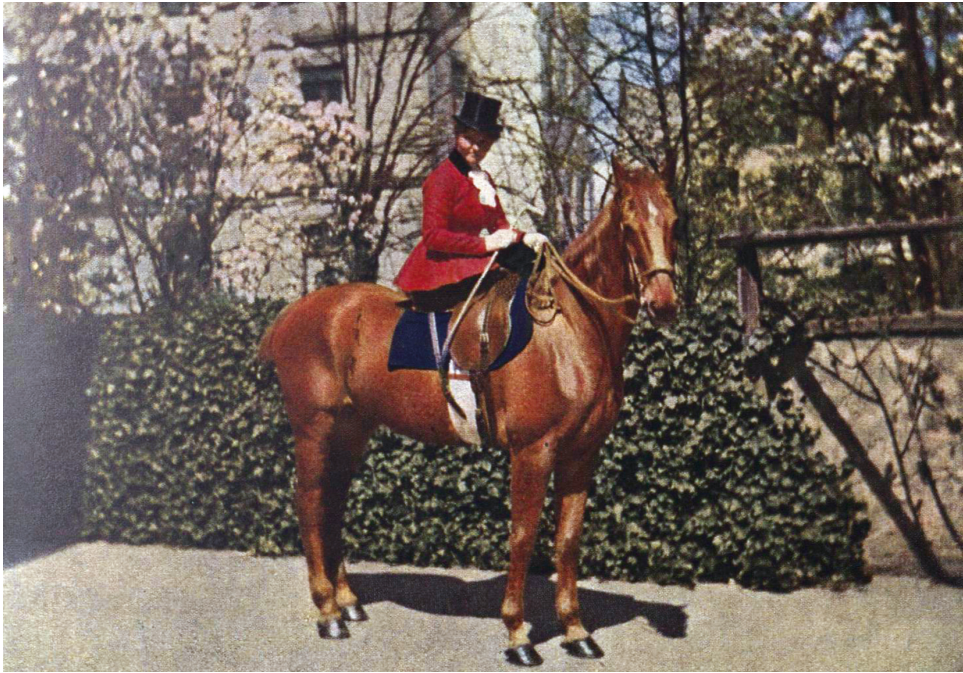


Abb. 2: Reiterin. Farbfoto von Moritz Bätz.

Der „Goldbecher“ in Heft fünf ist ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst. Der Titel ist nicht ganz zutreffend, es handelt sich um einen Kelch, wie er in der Liturgie verwendet wurde. Über dem gravierten Fuß erhebt sich der Schaft mit einem breiten, perlengeschmückten Nodus und der Cuppa. Man könnte an eines der zahlreichen Werke der Goldschmiedekunst denken, die damals der Goldschmied Joseph Christoph Brems-Varain (1859–1912) für Kirchen in Stadt und Bistum Trier, namentlich für den Trierer Domschatz schuf. In Heft zwölf hat Bätz eine großformatige Tafel mit „Gloxinien“ veröffentlicht, die im 19. Jahrhundert aus Brasilien über England nach Europa kamen und als farbenprächtige Zimmerpflanzen sehr populär waren. Geschickt hat er fünf Stöcke mit roten und blauen Blüten vor Farnsträuchern in einem Gewächshaus in Szene gesetzt. Hier denkt man an die bei den Zeitgenossen für ihre Rosenzucht berühmte Trierer Handelsgärtnerei J. Lambert & Söhne, aber auch an die Fotos, die Heinrich Ewertz im Botanischen Garten und in der „Flora“ in Köln aufnahm.

Besonders faszinierend ist das in Heft fünf veröffentlichte „Damenporträt.“ Wir sehen eine elegante junge Dame mit lockigen schwarzen Haaren, die durch eine hellgrüne Schleife gebändigt werden. Sie steht im Dreiviertelprofil im Bild und blickt mit leicht gedrehtem Kopf den Betrachter an. Mit beiden Händen hält sie ein Blatt mit einer nicht näher zu identifizierenden Darstellung. Sie trägt ein langes hellgrünes Kleid mit drapierten Ärmeln, an dem eine weitere Blume angebracht ist und



Abb. 3: Goldbecher. Farbfoto von Moritz Bätz.

das die Unterarme frei lässt. Am rechten Handgelenk ist ein Armreif zu erkennen, außerdem trägt sie eine kurze Kette mit einem Anhänger um den Hals. Eine Stoffbahn ihres Kleides ist als Schärpe vor ihrer rechten Brust drapiert, vor der linken ist eine hellgrüne Stoffblume angebracht. Im Vordergrund ist das weiße Unterkleid zu erkennen. Die junge Dame steht vor einem Tisch, der von einem schweren gewirkten Teppich bedeckt ist; man denkt an die berühmten Holbein-Teppiche. Auf dem Tisch liegen Blätter oder Briefe sowie ein Strauß Margeriten, vor ihm ist eine Vase mit Rhododendron aufgestellt. Im Hintergrund sieht man an der unten getäfelten Wand ein gerahmtes Bild hängen. Ähnlich

wie Maler haben auch Fotografen häufig ihre eigenen Werke dargestellt. Das Bild wurde wahrscheinlich im Atelier von Moritz Bätz aufgenommen.

Wir haben also das 1912/13 veröffentlichte und wohl kurz zuvor entstandene Foto einer jungen, attraktiven, selbstbewussten und sicherlich nicht unvermögenden Dame aus gutem Hause. Von ihr hat Moritz Bätz das vermutlich erste Farbfoto einer Triererin aufgenommen. Auf die Spuren selbstbewusster junger Triererinnen stößt man auch an anderer Stelle: 1907 fand die dreitägige Jahreshauptversammlung des Eifelvereins in Trier statt. Am Samstag, den 25. Mai, gab es ein Abendessen im Kasino am Kornmarkt, zu dem auch die Damen „in stattlicher Zahl erschienen“ sind, ebenso beim „Festessen“ am Sonntag. Dabei wurde bei einem Trinkspruch gefordert: „Red-

ner wünscht, es möchten recht viele Damen als aktive Mitglieder beitreten; auch sollte ihnen Sitz und Stimme im Hauptvorstand eingeräumt werden“. Am Montag gab es eine Wanderung, über den Kockelsberg und den „Toten Stadtrat“ (Schusters Kreuz) zur



Abb. 4: Gloxinien. Farbfoto von Moritz Bätz.



Abb. 5: Damenporträt.
Farbfoto von Moritz
Bätz.

Genovevahöhle. Anschließend „marschierte die Kolonne, die Damen immer an der Spitze, nach dem Ramstein.“ Zumindest eine Gruppe von Damen wanderte also voran, vor dem (männlichen) Wanderführer.⁶ Weibliche Vorstandsmitglieder gab es auch schon, wenn auch nicht in Trier, sondern in Berlin. Hier hatte 1912 der heimwehkranke, aus Gerolstein stammende Ingenieur Fritz Walbaum eine Ortsgruppe des Eifelvereins gegründet, die 1914 „Frl. Th. Schmülling“ zur Schatzmeisterin wählte. Bei der Gründung gab es Meinungsverschiedenheiten, weil sich die Herren Lichtbilderabende wünschten, die Damen aber lieber das Tanzbein schwingen wollten. Fräulein Schmülling gab kurz danach ihr Amt ab, weil sie Herrn Walbaum geheiratet hatte, den die Firma Siemens nach Buenos Aires versetzte. Unter abenteuerlichen Umständen reisten sie nach Kriegsausbruch in die Heimat zurück, wo Frau Walbaum 1915, nachdem alle Vorstandsmitglieder eingezogen worden waren, die Leitung der Ortsgruppe Berlin übernahm.

Es wäre jedenfalls eine reizvolle Aufgabe, die Rolle von Frauen im Trierer Vereinsleben um die Jahrhundertwende zu untersuchen. Dieses war im wissenschaftlichen, sportlichen, kulturellen und karitativen Bereich breit differenziert und befand sich fest in männlicher Hand, freilich mit bemerkenswerten Ausnahmen: Weibliche Vorsitzende – oft Gattinnen prominenter Honoratioren – hatten der Charitasverein Kürenz, der Damen-Stenographenverein, der Evangelische Frauenverein, der Katholische Frauenverein, der Hebammenverein, der Israelische Schwesternverein und der Vaterländische Frauenverein.⁷

Unsere Dame in Grün wird zahlreiche Verehrer gehabt haben. Ob sie das Foto einem von ihnen schenkte? Im Sommer 1913 besuchte Kaiser Wilhelm II. (1859–1941) die Moselstadt, um an der Einweihung der Kaiser-Wilhelm-Brücke teilzunehmen. Im Anschluss daran reiste er nach Gerolstein, wo die Fertigstellung der Erlöserkirche gefeiert wurde. In diesem Jahr feierte man das 25-jährige Regierungsjubiläum des „Friedenskaisers.“ In der Gründerzeit hatte sich die Moselstadt zu einer pulsierenden modernen Metropole entwickelt, zu deren Straßenbild eben auch elegante und selbstbewusste junge Damen zählten. Ein Jahr später brach der Erste Weltkrieg aus. Die Verehrer der jungen Dame wurden eingezogen und fuhren an die nicht weit von Trier gelegene Front. Bei Westwind war der Kanonendonner der Schlacht von Verdun bis Trier zu hören. Die Dame im grünen Kleid sammelte womöglich „Liebesgaben“ und betreute Verwundete, von denen die Eisenbahn zahllose in die Trierer Lazarette brachte. Insofern ist das „Damenporträt“ von Moritz Bätz auch ein Zeitdokument aus einem der goldenen Sommer, mit denen das wilhelminische Zeitalter zu Ende ging.⁸

6 SCHMID: „... die Damen immer an der Spitze ...“, S. 76–85; DERS.: Adolf Dronke, S. 143–154; PÜTZ: „Die Mitglieder mit ihren Damen ...“, S. 139–148.

7 Adreß- und Geschäfts-Handbuch der Stadt Trier, S. 414–420.

8 ILLIES: 1913.

Leider kennen wir den Namen der jungen Dame nicht, und auch Moritz Bätz hatte ein ähnliches Schicksal: Jeder kennt einen der bekanntesten und produktivsten Trierer Fotografen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, dem wir zahlreiche Fotos von den Ereignissen seiner Zeit sowie von den Gebäuden seiner Stadt und ihres Umlandes verdanken. Aber niemand weiß etwas über ihn. Es gibt bis heute keinen einzigen Aufsatz, der sich mit seinem Leben und seinem Werk befasst.

Fündig wird man auf der Homepage des Kreisarchivs Trier-Saarburg. Dieses konnte 1998 aus Privatbesitz 103 Glasnegative mit Motiven aus dem Kreisgebiet – Dörfer, Gasthäuser, Burgen, Stauanlagen, Rathäuser, Bahnhöfe – erwerben. Es handelt sich vermutlich um einen zusammenhängenden Bestand aus seinem Firmenarchiv, die Glasplatten im Format 18 × 24 cm konnten als Druckvorlage für Postkarten oder Inserate verwendet werden.⁹ Immerhin erfahren wir, dass Bätz am 26. Mai 1869 im königlich-bayerischen Coburg geboren wurde, sich im Sommer 1903 in Trier niederließ und hier am 13. April 1954 gestorben ist.

Fündig wird man auch im Stadtarchiv Trier, das ebenfalls einen Nachlass Bätz besitzt. Hier finden wir eine ganze Reihe von Bildern aus der Stadt, Aufnahmen der öffentlichen und kirchlichen Gebäude sowie der Straßen, Fotos zum Weinbau und aus dem Weinbaumuseum, Aufnahmen der französischen Truppen in der Maximinkaserne sowie von Kunstwerken in den Trierer Museen, Archiven und Bibliotheken.¹⁰ In der Sammlung Laven befinden sich zwei Zeitungsausschnitte. Sein Geschäft hatte Bätz in der Bahnhofstraße 20. Seine Frau Mathilde Bätz starb am 17. Juli 1940. Bätz hat 1943 sein 40-jähriges Firmenjubiläum gefeiert und sei als Fotograf in Zivil- und Militärkreisen sehr geschätzt worden. Neben Landschafts- und Industriefotografien wird das „Porträtgeschäft“ hervorgehoben.¹¹

Ein Zeitungsartikel aus dem Jahre 1943 trägt die Überschriften „40 Jahre Lichtbildner in Trier“ und „Meister Bätz.“ Der Artikel berichtet, dass es im Sommer 1903, als sich Bätz in Trier niederließ, hier bereits 16 „Photographenmeister“ gegeben hat. Dennoch habe er sich einen „ansehnlichen Kundenkreis“ aufbauen können, der ihm über drei Generationen hinweg treu geblieben sei. Bätz sei nicht nur „ein tüchtiger Fachmann“, sondern auch „ein künstlerisch veranlagter Idealist“ gewesen, der Wissenschaftler, Fabrikanten und Künstler zu seinen Kunden zählt. Als kongenialer „empfänglicher und begeisterungsfähiger Kamerajünger“ habe er alle möglichen Themen für deren Veröffentlichungen fotografiert. Besonders hervorgehoben werden der Bereich Weinbau und seine „Lichtbildervorträge.“ Zudem sei eine ganze Kollektion von Ortsansichten entstanden, „auf die die Verkehrsämter immer

9 <https://trier-saarburg.de/aktuelles-im-kreisarchiv/>. Für Auskünfte sei Dr. Eva Jullien gedankt.

10 Für sachdienliche Hinweise danke ich Wolfgang Matt, Stadtarchiv Trier.

11 Stadtarchiv Trier, Nachlass Laven 2701, vgl. auch 3777 (Sammlung von Zeitungsartikeln, Briefen und Typoskripten).

wieder gerne zurückgriffen. Schmuckstück der Preislisten unserer Rosenzüchter waren ferner die einzig schönen Blumenaufnahmen in natürlichen Farben.“ Bätz wird also ausdrücklich für seine Farbfotos von Blumen gelobt, die die Prospekte der Gärtnereien schmückten. Über 20 Jahre lang habe er eng mit Baurat Friedrich Kutzbach¹² zusammengearbeitet und dabei eine Vielzahl von Bauten dokumentiert – ein Teil dieser Fotos ist im Stadtarchiv erhalten.¹³ Zudem habe er Buchmalereien, Gemälde und Plastiken im Dom und im Stadtarchiv fotografiert – auch davon sind Beispiele überliefert. Im Alter von 75 Jahren stehe Bätz, der „Senior der Trierer Fotografen“, auch heute noch an der Spitze seines Geschäftes.

Fündig wird man schließlich auch im Freilichtmuseum Roscheider Hof. Dieses hatte vor einigen Jahren von einem Sammler eine umfangreiche Kollektion von tausenden von „Carte de Visite“ erhalten. Die auf Karton aufgeklebten Fotografien im Format 6 × 9 cm waren vor dem ersten Weltkrieg ungeheuer populär und wurden – wie auch das Medium der Postkarte – in unbeschreiblichen Mengen verschenkt bzw. verschickt. Die Sammlung ist bisher nicht inventarisiert, auch sind keine Farbbilder enthalten.¹⁴ Es wäre aber möglich, dass man bei einer systematischen Suche doch noch auf ein Foto unserer Dame im grünen Kleid stoßen könnte, das dann vielleicht auch noch ihren Namen auf der Rückseite trägt. Selbst wenn die Suche nicht vom Erfolg gekrönt würde, ist eine Beschäftigung mit der Trierer Fotografie-, Gesellschafts- und Kulturgeschichte vor dem Ersten Weltkrieg immer noch ein spannendes Thema.

LITERATURVERZEICHNIS

Adreß- und Geschäfts-Handbuch der Stadt Trier. Trier 1914.

FUGGER VON DEM RECH, Simone: Die archivalische Überlieferung zu Friedrich Kutzbach im Stadtarchiv Trier. In: Neues Trierisches Jahrbuch 63 (2023), S. 69–81.

HOFFMANN, Katja/GUMMLICH, Johanna (Hg.): Fotografen sehen Köln. Glasnegative 1875–1960 aus dem Rheinischen Bildarchiv Köln. Köln 2023.

ILLIES, Florian: 1913. Der Sommer des Jahrhunderts. Frankfurt 2012.

JELSCHEWSKI, Dominik/BLAZEJEWSKI, Jort: Der Bauforscher Friedrich Kutzbach. Zur Wiederauffindung bedeutender Teile des wissenschaftlichen Nachlasses. In: Neues Trierisches Jahrbuch 63 (2023), S. 57–67.

¹² LEUCHTENBERG: Friedrich Albert Kutzbach (1873–1942); JELSCHEWSKI/BLAZEJEWSKI: Der Bauforscher Friedrich Kutzbach; FUGGER VON DEM RECH: Die archivalische Überlieferung.

¹³ Dagegen befinden sich in der Fotosammlung der städtischen Denkmalschutzbehörde keine Fotos, bei denen sich eine Urheberschaft von Bätz nachweisen lässt; freundlicher Hinweis von Dr. Marzena Kessler, Stadtkonservatorin.

¹⁴ Freundlicher Hinweis von Dr. Ursula Ninfa, Freilichtmuseum Roscheider Hof.

- KOSHOFER, Gert: Farbfotografie. Bd. 1: Alte Verfahren: Die Zeit der frühen Pioniere. Farbrasterfotografie. Die alten Kopiervverfahren und Geräte für Papierbilder und Diapositive. Vom Ausbleichverfahren zum Silberfarbstoff-Bleichverfahren. München 1981.
- LEUCHTENBERG, Bettina: Friedrich Albert Kutzbach (1873–1942). Stadtkonservator der ersten Stunde. In: Neues Trierisches Jahrbuch 63 (2023), S. 47–55.
- PETERS, Dorothea: Hildenbrand und andere – Aus der Frühzeit der Farbfotografien und des Farbdrucks. In: Hans Christian ADAM (Bearb.): Hans Hildenbrand – Hofphotograph und Pionier der frühen Farbfotografie. Katalog Stuttgart 2018, S. 106–137.
- PÜTZ, Heike: „Die Mitglieder mit ihren Damen ...“ Die Frauen erobern den Eifelverein. In: Eifel-Jahrbuch 2020, S. 139–148.
- ROBERTS, Pamela: 100 Jahre Farbfotografie. Berlin 2007.
- SCHMID, Wolfgang: „... die Damen immer an der Spitze ...“ Festkultur und Sozialstruktur des Eifelvereins 1907 in Trier. In: Eifel-Jahrbuch 2013, S. 76–85.
- SCHMID, Wolfgang: Adolf Dronke (7. März 1837 – 10. Juni 1898). Zum 125. Todestag des Gründers des Eifelvereins. In: Neues Trierisches Jahrbuch 63 (2023), S. 143–154.
- SCHMID, Wolfgang: Heinrich Ewertz und die ersten Farbbilder aus Köln. Freizeitgestaltung, Amateurfotografie und Wandertourismus im Kaiserreich (im Druck).
- SCHMID, Wolfgang: Heinrich Ewertz und die ersten Farbbilder der Eifel. Zur fotografischen Entdeckung einer Mittelgebirgsregion am Vorabend des Ersten Weltkriegs (im Druck).
- SCHMIDT, Fritz: Kompendium der praktischen Photographie. Karlsruhe 1891, Leipzig 1908.
- SCHMIDT, Fritz: Katechismus für Photographen-Lehrlinge zur Vorbereitung auf die Gesellenprüfung. Halle 1927.
- SCHMIDT, Marjen/PETERS, Dorothea: „Impressionistischer Farbensmelz. atmosphärische Tiefe“ – Das Autochromeverfahren. In: Hans Christian ADAM (Bearb.): Hans Hildenbrand – Hofphotograph und Pionier der frühen Farbfotografie. Katalog Stuttgart 2018, S. 139–151.